

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1941**

141 (23.5.1941)



führt Einblat Fraser in der deutschen Sendung des englischen Rundfunks aus: „Das deutsche Propagandaministerium hat Angst davor, Ihnen schlechte Nachrichten bekanntzugeben, und täuscht Ihnen erfindene Erfolge auf, weil es keine Erfolge zu melden hat.“ Am 18. Mai kündigt das britische Luftfahrtministerium an, daß die deutsche Luftwaffe seit dem Angriff auf die Niederlande über 1000 Maschinen verloren habe. Auch Churchill glaubt, seinen Landsleuten Mut machen zu können, wenn er behauptet, die deutschen Verluste betragen das Mehrfache der britischen. Und der berühmte King in Goll verbreitet über den Sender Dontray, die deutsche Offensive komme sechs Monate zu spät. Am gleichen Tage hat die deutsche Wehrmacht die obere Schelde bereits erreicht, fliehen die Briten auf die Kanalküsten. „Daher“ aber schreibt: „Die Ausflüchter sind gut.“

Doch die Fortschritte der Deutschen sind nun, am 20. Mai, aller Welt offenbar. Deshalb greift man zur Illusion. Die „Daily Mail“ schreibt, wird jetzt das Wort der acienten englischen und französischen Presse. Man irrt sich Mut zu, indem man auf den Wehrkrieg verweist. Verdun und Marne sind nicht mehr zu finden. Die Steckenpferde der Alliiertenpropaganda. „Hier kommen sie nicht durch!“ Die „Daily Express“ ist unüberwindlich. Nicht der Geländegewinn ist entscheidend, sondern die unzureichenden Verluste der Deutschen an Menschen und Material. Und während die französische Armee bereits in Auflösung ist, verurteilt „Daily Express“ die Engländer, die sie errungen haben, haben sie in ihrschbare Gefahr gebracht. Es ist die alte Geschichte vom August 1914 und März 1918. „L'Europe“ spricht von Vessimismus im deutschen Generalstab. Die deutschen Generale richteten sich auf die Möglichkeit eines Stellungsrückzuges ein. „News Chronicle“ malt bereits die Weltkarte aus. „Die Lebensmittel der Nazis können für den nächsten Winter nicht ausreichen.“ Und „Daily Express“ triumphiert: „Die Deutschen aus Abenteurer verlor!“

Aus französischer Quelle weiß die Basler Nationalzeitung zu melden, die Deutschen hätten 100 000 Tote verloren. Und „Le Petit Parisien“: „Das deutsche Volk ist völlig niedergedrückt über die unzureichenden Verluste, welche die Invasionsarmee erlitten hat... Die Moral scheint in der Tat ernsthaft gelitten zu haben.“ Und während schon die Katastrophe von Dünkirchen im Gange ist, behauptet wiederum die „Nationalzeitung“, nach einer Schätzung des französischen Generalstabes hätten die Deutschen mindestens 2 000 Flugzeuge und 1 400 Tanks verloren. Der Sender Toulouse weiß es noch besser, wenn er genau 2 897 verlorene Flugzeuge ausrechnet.

Als die belastete Armee die Waffen gestreckt hat, türmen sich nach dem „Daily Herald“ die toten Nazis auf den Gefilden Flanderns, plantoffier Duff Cooper, die Truppen der Alliierten hätten überall ihre Heberlegenheit bewiesen und berichtet der „Daily Herald“, daß „die deutschen Soldaten an den alliierten Verteidigungslinien zerbrachen.“ Die Reste der englischen Expeditionarmee fliehen unter Zurücklassung ihres gesamten Materials aus Dünkirchen, die „Times“ aber wagt zu behaupten: „Englisch-französische Einheit. Der Wille zum Sieg ist unerschütterlich. Die Franzosen und Engländer kämpfen wie ein Mann.“

Und so geht es unentwegt weiter. Während die Flandernschlacht mit der völligen Vernichtung des Gegners beendet ist, spricht das „Journal“ davon, daß die Vagenden von der Unbeherrschbarkeit Deutschlands gefolgt sei, und Savas meldet: „Das Wunder hat begonnen: Der Rückzug in Flandern entwickelt sich zum Sieg.“ Und Eben bläst in das gleiche Horn: „Der Plan der deutschen Strategie ist vollkommen fehlerhaft.“ Und am gleichen Tage, an dem Dünkirchen genommen ist, teilen die englischen Sender mit: „Die mit großem Aufwand an Patzen und Siegesmeldungen herausgegebenen deutschen Siegesmeldungen sind in Wirklichkeit nichts anderes als ein großer Sieg der Propaganda, der erst später vom deutschen Volk als eine der größten Lügen der Weltgeschichte erkannt werden wird.“

Kann man bei diesem phantastischen Unsinns überhaupt noch von Propaganda sprechen? Das sind Lippen um des Lügens willen, die sich ebenso in Afrika, während des Balkanfeldzuges und im Ostkrieg wiederholten und aus denen es für das englische Volk eines Tages ein schreckliches Erwachen geben muß. Churchills Siegeshoffnungen sind bereits mit der Mission von der unüberwindlichen Maginotlinie, der Unterlegenheit des deutschen Materials und des Stoffmangels sowie der Wirksamkeit der Blockade zerbrochen. Seine Hoffnung, daß England den Krieg überleben wird, ruht auf der Illusion von der Wirksamkeit der amerikanischen Hilfe.

Hans-Heinz Schultze

### Die Hohensträger der AD. grüßen den Führer

\* Berlin, 22. Mai. Anlässlich der Kreisversammlung der Hohensträger der Auslandsorganisation der NSDAP. landete Generaloberst von Helldorf ein Botschaftstelegramm an den Führer.

Der Führer dankte in einem Telegramm an den General mit herzlichsten Worten den zur Tagung in Berlin versammelten Landesgruppenleiter und Kreisleiter der Auslandsorganisation der NSDAP. für ihre Grüße.

### Allgemeine H in Norwegen

Hirsmänner durch den Reichsführer-H ankommen

\* Oslo, 22. Mai. Der 21. Mai 1941 ist zu einem bedeutungsvollen Tag in der Geschichte der „Nasjonal Samling“. Am 21. Mai ist überbaut Norwegen angetreten. Er ist der Gründungsstag der „Nasjonal Samling“, der Allgemeinen H Norwegens. 15 Kameraden aus den Reihen des H sind für die H gemutet worden. Vor dem Reichsführer H Dimmler, der sie in feierlicher Form in die Schutzstaffel aufnahm, legten sie ihre Verpflichtung ab. Damit besteht nun in Norwegen innerhalb der „Nasjonal Samling“ als zweite politische Kampfgruppe neben dem „Hild“ die „Hilja“ mit ein H. In ihr haben sich aus den Reihen des H diejenigen Männer zusammengefunden, die nicht nur selbst, sondern auch mit ihren Familien in der raschsten und charakteristischsten Form der H antworteten und die sich freiwillig den Weisungen unterworfen haben.

## Die Front reicht ihrer Heimat jetzt die Hand

Das Sommerprogramm des Großdeutschen Rundfunks — Abends drei verschiedene Programme

\* Berlin, 22. Mai. „Rundfunk hören heißt miterleben.“ Noch nie hat treffender dieses Wort all das umrissen, was zwischen Mikrofon und Lautsprecher, Rundfunkschiff und Hörerschaft miteinander verbindet. Besonders der Hörer in der Heimat muß sich immer wieder, täglich und stündlich vor Augen halten, daß die gleichen Kämpfer, die ihm Freude und Unterhaltung, Entspannung und Anregung, vernünftiges und fröhliches Zeitgeben vermitteln, für unsere Soldaten drüben an den nahen und ferneren Fronten mitunter die einzige Verbindung mit der Heimat darstellen. Hauptächlich sind daher auch die Bitten der Hörer in der Heimat und die Forderungen unserer Soldaten an das Rundfunkprogramm das Maßstab der Arbeit in den Rundfunkhäusern. Sommerprogramm heißt in diesem Zusammenhang daher neues sorgfältiges und liebevolles Zeitgeben auf diese Wünsche und Forderungen, wie sie sich aus der jahreszeitlichen Situation ergeben. Sommer und Sonne ziehen uns aus den engen Stuben hinaus in die Natur, und damit erwacht auf allen Lebensgebieten in uns der Drang nach Auflockerung und frischer Bewegung.

Der Großdeutsche Rundfunk wird aber die aktuelle Unterhaltung noch den Genußanspruchsvoller Darbietungen vermischen will, der kann vom Rundfunk erwarten, daß auch seinen Wünschen Rechnung getragen wird.

Der Großdeutsche Rundfunk hat daher auf Veranlassung von Reichsminister Dr. Goebbels trotz der natürlichen Schwierigkeiten, denen die Programmarbeit in einem alles entscheidenden Krieg unterliegt, seinen Hörern die Möglichkeit geschaffen, ab 23. Mai abends drei verschiedene Rundfunkprogramme zu wählen zu können, um das zu hören, was ihnen nach Stimmung und Neigung im gegebenen Augenblick am erwünschtesten ist. Vom leichten Unterhaltenden bis zur gehobenen Dichtung in Musik und Wort.

Das Reichsprogramm, nämlich von 5 Uhr früh bis 2 Uhr nachts, behält nach wie vor seinen Charakter bei und ist von jedem Hörer gemäß der ihm zuzurechnenden Programmbindegabe jederzeit auszuwählen.

Daneben bringen die Sender Europa, W. und A. in der Zeit zwischen 20.15 und 22 Uhr Unterhaltungs- und Tanzmusik. Schon die Auswahl dieser Sender zeigt, daß insbesondere unsere Soldaten die Empfänger dieser Sendung sein sollen. Der Soldat im heißen Kampf der Front, aber auch in der Ruhe der Bereitschaft, lebt unter der zwinzenden Wirkung eines anderen Moments von Zeitablauf und Gedanken. Er in erster Linie will sich am Hottentempo und an den launigen Einfällen solcher Musik erfreuen.

Als drittes Programm wird zu den gleichen Abendstunden, und zwar über den Deutschlandsender, Orchester-, Opern- und Kammermusik zu hören sein. Darunter auch die bisherigen, Sonntags von 18.10-19.00 Uhr, abendlichen philharmonischen Konzerte.

## Druck der Offensivarmee auf Island

Passive Haltung der dänischen Presse — Neuherung des Staatsministers Stauning

Re. Kopenhagen, 22. Mai. Die dänische Presse bringt die endgültige Mitteilung, daß Island die Trennung von Dänemark beabsichtigt, in großer Aufmachung. Vor allem wird darauf hingewiesen, daß wahrscheinlich die jetzt auf Island herrschenden Verhältnisse zu der Entscheidung des isländischen Volkes geführt haben. „Berlingske Tidende“ führt in ihrem Leitartikel, a. a. O., es ist sehr wahrscheinlich, daß die in der heutigen Zeit für die Dänemark, eine neue Staatsordnung endgültig erst nach dem Krieg einzuführen, schon jetzt ein Reichsverweigerer ermannt worden sei. „Fædrelandet“ meint, es sei möglich, daß Island während der Okkupation eine Außenpolitik führen muß, die gegen den freien Willen des Landes gerichtet ist und stark von anderen als isländischen Kräften beeinflusst werde. Die dänischen Zeitungen geben sich im übrigen der Hoffnung hin, daß Island eines Tages seinen Entschluß wieder ändern könne.

Für die dänische Regierung hat Staatsminister Stauning der Presse einige Neuherungen zugehen lassen, in der er die Ansicht vertritt, daß der Wunsch Islands auf Veränderung der Staatsverfassung und Trennung von Dänemark schon seit Jahren bestanden habe. Es liegt überhaupt in der dänischen Öffentlichkeit das Bestreben vor, den Vorgang als eine relativ geringfügige Angelegenheit auszugeben.

## Stahlpakt, Hauptwaffe des europäischen Befüges

Zweiter Jahrestag des „Stählernen Paktes“ — Totalitäre Solidarität der Verbündeten bekräftigt

\* Rom, 22. Mai. Der zweite Jahrestag des Stählernen Paktes findet, wie der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani erklärt, im gesamten italienischen Volk höchsten Hohen. Als der Pakt seinerzeit abgeschlossen wurde, behaupteten die Londoner und Pariser Politiker, daß er beim ersten Zusammenstoß an der Alpenfront in die Brüche gehen würde. In der Zwischenzeit ist dagegen schon englisch-französische Bündnis

## Stahlpakt, Hauptwaffe des europäischen Befüges

Zweiter Jahrestag des „Stählernen Paktes“ — Totalitäre Solidarität der Verbündeten bekräftigt

Stahlpakt, Hauptwaffe des europäischen Befüges. Zweiter Jahrestag des „Stählernen Paktes“ — Totalitäre Solidarität der Verbündeten bekräftigt. In der Zwischenzeit ist dagegen schon englisch-französische Bündnis

Stimmt ein Bild davon vermitteln, wie die künftliche Truppenbetreuung die Herzen unserer Soldaten gewonnen hat. Das die Lands hier und da selbst auf die Bühne steigen und uns Soldatenhumor aus erster Hand vermitteln, das unsere Rundfunkmacherden in den Propagandabüroen besonders schöne Ausschnitte aus sommerlichen Standorten beistimmen werden, ist selbstverständlich.

Und noch eines: Beim Goedecke, der Gestalter der Wehrmacht- und Wehrmachtzeitung, wird im Sommer seine Sendung über die Fronten besetzen und seine Stimme — unaufgefordert als Ion — grüßend von drüben in die Heimat senden. Er kann dann am 7. September mit neuen harten Eindrücken und nach den Klängen der Fanfare, die uns stets wohlbekannt bleiben wird, verkünden: „Wir beinahe das 78. Wehrmachtjahr für die Wehrmacht.“

Neben diesen Programm-Neuerungen bleiben die ansprechenden und beliebten Sendungen der einzelnen Reichsfunksender im Reichsprogramm bestehen, so u. a. das „Festungstheater“ am Samstag, „Unser Schicksal“ am Sonntag, die „Reise“ am Montag, „Für jeden etwas“, das „Singende, klingende Frankfurt“, „So flingst du bei uns in Wien“ und vor allem „Das deutsche Volkstheater“.

## Deutsche Gelehrte in Ungarn

Boe, Budapest, 22. Mai. Am Donnerstag fand die dreitägige Reise von 40 deutschen Gelehrten durch Ungarn ihren Abschluß. Die deutschen Professoren, die in den Universitätsstädten mit ungarischen Wissenschaftlern in engerer Verbindung stehen, führten sich in anerkennenden Worten über die kulturellen Einrichtungen in Ungarn.

## Abschredendes Bild britischer Brutalität

Deutsche Verwundete schwer mißhandelt — Neue Völkerverleugungen

\* Berlin, 22. Mai. Während der Kämpfe in Nordgriechenland haben britische Soldaten sich durch Mißhandlungen deutscher Verwundeter, nach denen sie Handgranaten warfen und die sie in brennende Gruben warfen, in der Weise die Völkerverleugungen schuldig gemacht.

Einige Verwundete, die von den vorkämpfenden deutschen Truppen gerettet werden konnten, gaben noch im Lazarett unter Eid folgende Darstellung ihrer Mißhandlungen in englischer Gefangenschaft:

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

Wir gerieten am 14. April 1941 beim Angriff auf Bergstellungen bei Serbien in hartes Kampfgeschehen und wurden dabei schwer verwundet. Nur notdürftig konnten wir uns mit Verbandswunden und Uniformteilen verbinden. Am 15. April kamen englische Soldaten, durchsuchten uns und nahmen alles weg, was sich in unseren Taschen befand. Obwohl wir ausschließlich auf englische Hilfe angewiesen waren, kam in den ganzen vier Tagen weder ein Arzt noch ein Sanitätssoldat zu uns. Wir erhielten auch während dieser Tage nichts zu essen, man brachte uns einmal Wasser, das mit Urin vermischt war. Wir wurden in einem Lager mit anderen Verwundeten zusammengebracht, die ebenfalls verwundet waren.

## Erdynig Georg gestrichelt

Auch Peter paßt die Koffer

\* V.M. Sofia, 22. Mai. Nach Meldungen aus Alexandrien ist auch König Georg von Griechenland nach dem Beispiel seiner Minister von Kreta nach Ägypten geflüchtet. Die Flucht sei so rasch durchgeführt worden, daß nur ein Teil der von den Emigranten beim Verlassen Griechenlands geraubten Güter habe mitgenommen werden können. Der Rest sei auf Kreta zurückgeblieben und dort soweit als möglich vernichtet worden.

Wie verlautet, beschließen König Georg und seine Flüchtlingsregierung, sich nicht allzu lange in Ägypten aufzuhalten, sondern sie seien entschlossen, in Kürze weiterzuziehen. Als würdige Ergänzung ihrer Entscheidung des geliebten Griechenlands können die Nachrichten verzeichnet werden, daß in der „Villa an der Straße nach Velestino“, in der der Erdynig seine Residenz aufgeschlagen hat, bereits wieder die Koffer gepackt werden. Die Flucht nach Ägypten ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der griechischen Regierung, sich nicht allzu lange in Ägypten aufzuhalten, sondern sie seien entschlossen, in Kürze weiterzuziehen. Als würdige Ergänzung ihrer Entscheidung des geliebten Griechenlands können die Nachrichten verzeichnet werden, daß in der „Villa an der Straße nach Velestino“, in der der Erdynig seine Residenz aufgeschlagen hat, bereits wieder die Koffer gepackt werden.

## Griechische Emigranten-Regierung nach Kairo geflohen

EP. Stockholm, 22. Mai. Wie in London von unterrichteter Seite bestätigt wird, sind sechs Mitglieder der exilierten griechischen Regierung nach Kairo geflohen. Die Flucht ist ein Zeichen für die Unfähigkeit der griechischen Regierung, sich nicht allzu lange in Ägypten aufzuhalten, sondern sie seien entschlossen, in Kürze weiterzuziehen. Als würdige Ergänzung ihrer Entscheidung des geliebten Griechenlands können die Nachrichten verzeichnet werden, daß in der „Villa an der Straße nach Velestino“, in der der Erdynig seine Residenz aufgeschlagen hat, bereits wieder die Koffer gepackt werden.

## Botschaft Petains an General Denz

B. Vidy, 22. Mai. Marschall Petain hat einen hohen französischen Offizier im Sonderflugzeug nach Beirut geschickt. Wie man hört, ist dieser Sonderbeauftragte des Marschalls Oberbürgermeister einer Botschaft Petains an General Denz, den hohen Kommandeur für Syrien und Oberbefehlshaber der französischen Levantearmee. Der Sonderbeauftragte des Marschalls ist bereits in Beirut eingetroffen.

## Vidny kontrolliert Schweizer Presse

B. Vidy, 22. Mai. Zensurmaßnahmen für die Schweizer Presse treten am Samstag in Frankreich in Kraft. Im Zukunft wird an der Grenze eine Kontrolle ausgesetzt, die bestimmt, ob die Schweizer Zeitungen jenseits von Frankreich hineingelassen werden können. Diese Kontrolle soll beweisen, daß es sich bei dieser Vorkehrungsmaßnahme gegenüber der Schweizer Presse um eine rein politische Maßnahme handelt.

## Malta im deutschen Bombenhagel

W.L. Rom, 22. Mai. Ein einseitiges großes Flakammunition zwischen dem Forts Nicola und Bomolo, wo kaum ein Stück Bomben von den Bomben verfehlt blieb, — so bezeichnen die italienischen Verlässe die Wirkung des letzten westlichen dreifachen Angriffs der Verbände des deutschen Luftkorps auf Malta und La Valletta.

Der Angriff der ersten Welle der deutschen Bomber ist derart heftig gewesen, daß die am Nationalen westlichen Flakbatterien mittleren Kalibers bereits ausgefallen waren, als die zweite Welle eintraf. Der große Schaden, an dessen Zahl nicht weniger als 100 Bomben eingeschlagen wurden, wurde ebenso erfolgreich bombardiert. Die Wände in La Valletta und auf dem Flughafen Suceca barsterten nach Reststellungen der Muffler um 7 Uhr morgens noch an. Auf dem Flughafen loderten gleich riesigen Fackeln zwei in Brand amovorene englische Flugzeuge, die ein deutscher Bomben in einer flüchtigen Einzelaktion aus niedriger Höhe mit Brandbomben belegte hatte.

## Macdonald, neuester britischer Prophet

H.W. Stockholm, 22. Mai. Der englische Oberkommunizierende in Kanada, Macdonald, hat den zweifelhafte Propheten entlarvt, sich als Prophet zu betätigen, ein Gebiet, auf dem schon soviel andere britische Minister und Würdenträger flüchtig geschickt erlitten haben. Er erklärte, dank dem Empire-Unterstützungswesen würden die Engländer „Hinnen gar nicht vieler Monate“ die Luft über sich erlangen. Macdonalds ist immerhin ein vornehmer Prophet, in der „aar nicht vielen Monaten“ kann schon eine Menae erreichen.

Kritische Engländer haben für solche Spekulationen, wie sie Macdonald anstellt, die Kennzeichnung geprägt: „Bunnschänder“. Es sieht acenaridaria wieder einmal sehr in Mitleid.

## Rurz gylagat:

Der Generalresident von Tunis, Admiral Geyva, ist am Mittwochabend von Gabyss kommend, auf dem Luftwege in Tunis eingetroffen. Im Laufe seiner Inspektionsfahrt übernahm der Generalresident außerdem die Rolle von Dierb, die Insel Djerba und Marich.

Die Bevölkerungszahl Argentiniens beträgt, nach der letzten Volkszählung Ende vorigen Jahres, 19 318 820 Köpfe. Damit hat sich die Bevölkerung gegenüber dem vorhergehenden Jahr um rund 188 000 vermehrt.

Briefe und andere Poststücke, die in England durch feindliche Kriegshandlungen verlohren erlitten haben, sollen in Zukunft mit einem Sonderstempel versehen werden. Dieser Stempel soll das Bild einer Bombe tragen mit dem Wort: „Durch feindliche Aktionen verlohren“.

Das Washingtoner Post-Departement gab bekannt, daß der Befehlshaber von den Vereinigten Staaten nach dem unbesetzten Frankreich eingeteilt wird. Wie das Departement hierzu erklärte, sei die Durchführung des Transports unmöglich, weil die britische Luftverträge Patete als Kontingent bekannt sind. In der Portogala-Parie in Malantiba ist ein Ausbildungsflugzeug der kanadischen Luftwaffe abgestürzt und in eine Flugzeughülle gefallen. Die Hülle geriet in Brand und sieben Flugzeuge wurden zerstört. Der Pilot kam bei dem Unfall ums Leben.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe  
Verlagsdirektor Emil Mohn, Hauptschriftleiter Franz Mollerer (bei der Wehrmacht), Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuner, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Z. Z. ist Preisliste Nr. 10 gültig



### Pforzheimer Stadtnachrichten

**Mitgliederveranstaltungen der Partei.** Die nunmehr abgeschlossenen Mitgliederveranstaltungen der einzelnen Ortsgruppen des Stadtbereichs fanden besonders rege Anteilnahme in diesen Tagen. Manche Räume erwiesen sich als zu klein und konnten die Besucher kaum fassen. Das Thema: „Die deutsche Haltung im Vergangenheit und Gegenwart“ zeigte, wie einst die Kerne der deutschen Jugend, die die hitleristische Politik unter Vaterland innen- und außenpolitisch niedergehalten haben. Die alten Reichsfeinde suchten, uns nicht nur als Slaven, sondern auch als Volk auszulöschen. Der Weltkrieg mit dem großen Völkermord brachte uns die Partei in den Kampf. Die Partei ist die Kraft, die uns in den Kampf führt und die Partei ist die Kraft, die uns in den Kampf führt.

**Feierstunden beim Hilfsdienst.** In einer Feierstunde in der Kreisleitung waren auf Einladung der Kreisleitungsleiterin Frau Führer die Mädel des Hilfsdienstes erschienen, die bereits einen zweijährigen Hilfsdienst geleistet haben. Sie wurden mit herzlichen Worten begrüßt und konnten eine Ehrenurkunde der Reichsfrauenführung entgegennehmen. Kreisleitungsleiterin Frau Homberg, die längere Zeit krank gewesen war, hielt eine Ansprache an die Mädelchen und ermahnte sie, nicht zu verzeihen, was hinter uns liegt. Wir stehen nun auf der Glanzseite des Lebens, es sei leicht, in guten Zeiten mitzumachen, wichtiger aber sei es, in Gefahr und Not den Glauben durch die Tat zu beweisen. Mit dem Krieg kam auch für die Frauen und Mädelchen die Stunde der Bewährung. Sie wollen nicht minder tapfer sein als die Kämpfer an der Front, jetzt dürfen wir täglich beweisen, was wir einst gelobt haben. Musik- und Gesangsbeiträgen sowie Gedichtvorträge umrahmten die Feier. Die Mädel des Hilfsdienstes in ihren kleinen Kreislagen mit dem runden Wädelchen auf dem Kinn, verpflichteten sich für zwei Jahre dem Reich als Hilfsarbeiterinnen zur Entlastung der Schwägerinnen, Volkspflegerinnen und Kinderdopplerinnen. Neben freier Wohnung, Verpflegung, Arbeitskleidung und Behandlung im Krankheitsfall erhalten sie ein tägliches Taschengeld und zwei Wochen Urlaub im ersten und drei im zweiten Pflichtjahr. Bei Verheiratung bekommen sie 500 Mark zur freien Verfügung. Der Hilfsdienst ist eine gute Grundlage für Pflegeberufe und wird vielfach bis zu einem halben Jahre auf die Ausbildungszeit anzurechnen.

**Pforzheimer Jünger-Jugend im Einsatz.** Auf ein schönes Reiterlebnis können die jugendlichen Frauen und Mädel der Pforzheimer Jünger-Jugend im Einsatz bei HJ-Veranstaltungen in Saal, Rothau, Schirmel und Walselheim bewußt haben. Sie erfreuten ihre Kameraden und Kameradinnen durch ihre gediegene Darbietungen bei Elternabenden und zeigten, wie gute Kameradschaft in der Hitler-Jugend die Leistungen fördert. Für ehemalige Mannführer Karl Adel, der jetzt im Einsatz mit aufbauen hilft, begrüßte keine alten Bekannten herzlich. Ein Ausflug im Wagen auf den im letzten wie im Weltkrieg weithin bekannt gewordenen Donon, dem größten Vogelsberg mit Bestätigung der alten Kampflinien wird den Gästen aus Pforzheim unvergessen bleiben. Im letzten Ort über das Götterfeld, Walselheim, war auch der Oberbezirksführer zu dem Elternabend erschienen. Als Lohn lockte ein Tag Strahburg, das die Jungen und Mädel in seinem rein deutschen Charakter der Menschen und Bauten erkennen konnten. Von höchstem Eindruck war der Besuch des Müllers, das der Landsmann

**Erwinn von Steinbach** erbaute und so deutsch ist wie alles im heimgekehrten Elsaß. Ueberall waren die Gäste aus der Goldstadt herzlich willkommen und freundlich empfangen worden.

**Auszeichnung.** Bei einem Betriebsappell des Amtsgerichts überreichte Amtsgerichtsdirektor Dr. Schumacher drei verdienten Beamten das Goldene Verdienst-Ehrenzeichen für 40 Dienstjahre: Obergerichtsvollzieher Karl Möhler, Gerichtsvollzieher Albert Groß und Kanzleiführer Engelbert Fündinger. Dr. Schumacher gab seiner Freude über die Ehrung Ausdruck, die den Beamten für ihre vorbildliche Dienstleistung zuteil wurde und anerkannte besonders, daß sie sich als Pensionierte in der Kriegszeit wieder zur Verfügung gestellt haben für den nicht leichten Dienst.

**Ein Pflanzabend im Volkshilfswerk.** Am Montag wird in der Staatlichen Meisterschule (Ruhlgewerbeschule) der Leiter des Volkshilfswerts in Pforzheim, Kreiswart der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freunde Hermann Klein, von der Entwicklung der deutschen Volkshilfswerte sprechen und Beispiele am Flügel geben unter Mithilfe des Baritonisten Hans Kraus, Balladen von Zumsteeg, Schubert, Döwle, Witz, Plüdemann und Ferdinand Hofstetzer zum Vortrag kommen. Ein Abend ausserordentlich kurz steht den Freunden der Volkshilfe bevor.

### Aus der Hardt

**St. Durmersheim (Muttertagsfeier).** Am Sonntagabend im Volkshilfswerk wurde 28 Müttern das Ehrenzeichen überreicht. Fünf goldene Kreuze wurden verliehen an Frau A. Kötter, Frau N. Köpfer, Frau C. Kromer, Frau A. Maier und Frau Maria Späth denen mit dem silbernen Ehrenzeichen Frau E. Wollan, Frau E. D. Wollan, Frau E. E. Wollan, Frau E. G. Wollan, Frau E. H. Wollan, Frau E. I. Wollan, Frau E. J. Wollan, Frau E. K. Wollan, Frau E. L. Wollan, Frau E. M. Wollan, Frau E. N. Wollan, Frau E. O. Wollan, Frau E. P. Wollan, Frau E. Q. Wollan, Frau E. R. Wollan, Frau E. S. Wollan, Frau E. T. Wollan, Frau E. U. Wollan, Frau E. V. Wollan, Frau E. W. Wollan, Frau E. X. Wollan, Frau E. Y. Wollan, Frau E. Z. Wollan.

**N. Graben.** Am Grab eines Soldaten. Am Dienstagabend wurde der in einem Revolverattentat verlorbene Schütz Richard Herber zu Grabe getragen. Die tiefe Anteilnahme der Einwohner der Familie des Verstorbenen gegenüber dem durch die schreckliche Beteiligung an dem Verbrechen, an dem dem neben dem Abordnungen von Partei, NS-Bezirksführer und der Schulamtsleiter, auch ein Ehrenamt einer Kompanie teilnahm.

**St. Durmersheim (Todesfälle).** Zwei Mal läutete in der letzten Woche die Sterbeglocke, einmal galt sie dem Wittibirger Josef D. A. der seinen Lebensabend in der Ruhe verlebte nach längerem Krankenlager Frau Walentina M. A. die im Alter von 80 Jahren erreicht hatte. Beiden Verstorbenen adon viele Trauerfälle das letzte Geleit.

**R. Mörsh.** Aufnahme in die Volkshilfsschule. Die Aufnahme der diesjährigen Schulanfänger findet am kommenden Dienstag, den 27. Mai, nachmittags von 2-4 Uhr im neuen Schulhaus, Zimmer 7, statt. Schulpflichtig sind in diesem Jahre alle Kinder, die bis zum 31. August 1941 das sechste Lebensjahr vollenden. Bei der Anmeldung muß der

### Aus Elmendingen

**F. Elmendingen (Kreuz-Sammlung.)** Dank der Opferbereitschaft der Elmendinger Bevölkerung erbrachte die letzte Kreuz-Sammlung wiederum ein gutes Ergebnis, wofür Spendern und Sammlern recht herzlich gedankt sei.

**F. Elmendingen (Beerdigung.)** Am Mittwoch wurde die 64-jährige Karoline Heintzel, Witwe, zu Grabe getragen. Die Verstorbene war schon länger leidend und hielt sich in letzter Zeit bei ihrem Sohn in Kornweheim auf, wo sie auch verstarb. Am gleichen Tage wurde auch Reichold Rieß, das 19 Monate alte Enkelkind des Zimmermanns Gustav Rieß, das an Kinnkehlentzündung erkrankt war, zur letzten Ruhe gebettet.

### Ernst Legal gastiert mit Paul Wegener

Ernst Legal, Intendant a. D., Oberregisseur des Schillertheaters Berlin, wurde für die Rolle des Falsch in Jenseits Schauspiel „John Gabriel Borkman“ gewonnen, das im Rahmen der Mai-Festspiele 1941 (6. Vorstellung der Festspiele) am Montag, dem 26. Mai, um 19 Uhr als Ensemble-Gastspiel mit Staatschauspieler Paul Wegener, Berlin, in der Titelrolle zur Aufführung gelangt.

### Aus Elmendingen

**z. Ruppheim (Muttertagsfeier.)** Am Sonntagabend wurde die Ortsgruppe der Elmendinger Mütter zu einer Gedenkstunde im Rathaus eingeladen. Für diesen Tag passende Gedichte und Vorträge kamen zum Vortrag.

**z. Ruppheim (Mittglieder-Veranstaltung.)** Die Parteimitglieder und -anwärter werden am Sonntagabend 2 Uhr zu einer Mitglieder-Veranstaltung im Rathaus eingeladen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordern unbedingt Teilnahme. In dieser Veranstaltung sind auch die Führer und Führerinnen der Gliederungen erwünscht.

**z. Ruppheim (Gutes Sammelergebnis.)** Ein gutes Ergebnis erbrachte die zweite Hausammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes dank der Opferbereitschaft der Ruppheimer Bevölkerung. Spendern und Sammlern unseren besten Dank.

**N. Graben.** Am Grab eines Soldaten. Am Dienstagabend wurde der in einem Revolverattentat verlorbene Schütz Richard Herber zu Grabe getragen. Die tiefe Anteilnahme der Einwohner der Familie des Verstorbenen gegenüber dem durch die schreckliche Beteiligung an dem Verbrechen, an dem dem neben dem Abordnungen von Partei, NS-Bezirksführer und der Schulamtsleiter, auch ein Ehrenamt einer Kompanie teilnahm.

**er. Ruppheim (Muttertag.)** In schlichter und würdiger Feier beging am Sonntag die Elmendinger Ortsgruppe im Saale der „Alten Brauerei Ruppheim“ die Feier des diesjährigen Muttertages. Die im Mittelpunkt stehende Ansprache unseres Ortsgruppenleiters, Pa. Robert Roth, wies darauf hin, daß durch sinnvolle Gedächtnis- und Lebensvorträge aktivierte Um-

### Elmlinger Notizen

**Der Fußballverein** wird am kommenden Sonntag eine in Elmendingen beheimatete Gäste in einem Freundschaftstreffen zum Gerner haben. Der Darmstädter Fußballverein tritt auf dem Platz am Gaswerk an. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. Die Verpflegung wird durch den Verein kostenlos ein unter Griffl. Die Gäste haben erst vor 8 Tagen im Pokalfinale gegen den VfL eine ganz famose Leistung an den Tag gelegt und nur durch ungünstige Umstände knapp mit 3:2 Toren den Gästen geschlagen. Für die einheimische Elmlinger ist es nicht leicht feind, den Gegner zu schlagen. Wir bitten die Fußballfreunde, dem Spiel zahlreich beizuwohnen.

**Auf der Spinnerei** wurde jetzt ein Kaninchenzuchtverein gegründet. Durch tatkräftige Unterstützung der Direktion der Spinnerei und Weberei wurde die Gründung zur Tatsache. Ueber die Bedeutung der Kaninchenzucht namentlich in der Zeit der Kriegszeit, als die Kaninchenzucht eine wichtige Rolle spielte, wird am Montag, dem 26. Mai, um 19 Uhr als Ensemble-Gastspiel mit Staatschauspieler Paul Wegener, Berlin, in der Titelrolle zur Aufführung gelangt.

**er. Ruppheim (Kilnveranstaltung.)** Die Gauhilfsschule brachte am vergangenen Dienstagabend den Konfilm „Der Volkshilfswert“ zur Vorführung. Die hierin gezeigten Leistungen der Teilnehmerinnen an einem Frauenhandballturnier in Karlsruhe teilzunehmen, wo dem Sieger ein Preis der Firma Wolf & Sohn ausfällt. Ein gutes Ergebnis für die Spielkräfte ist, daß unsere Frauenhandballspielerinnen bis zum nächsten Sonntag mit Spielen befaßt sind.

**Z. Neurent. (Vom Kleintierzüchterverein.)** Am vergangenen Sonntag hielt der Kleintierzüchterverein im Gasthaus zur „Taufe“ seine diesjährige, recht gut besuchte Jahresversammlung ab. Nach der Begrüßung gab der Vereinsleiter A. Weimer den Jahresbericht bekannt. Nach verschiedenen anderen Punkten kam er auch auf die Geflügel- und Kaninchenzucht zu sprechen. Ueberaus zahlreich besetzt, bot sie einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Rassen an Geflügel sowohl, wie an Kaninchen. Die vielen Preise, die erteilt wurden, legten Zeugnis ab für die Qualität der einzelnen Tiere. Am Donnerstag d. 23. soll wieder eine Ausstellung stattfinden. Mit besonderer Genugtuung konnte er ein festes Ansehen der Mitgliederzahl feststellen. Durch Rechnungsführer Pfeiffer wurde alsdann der Jahresbericht vorgelesen. Der Stand der Rasse ist ein recht guter. Ueber Fragen der Kaninchenzüchter berichtete der Vertreter der Gruppe Kaninchenzüchter Wegener. Er sprach über alles Wissenswerte und wies die Züchter u. a. darauf hin, die Helle beim Züchten abzuliefern, da durch den Verein bisher recht gute Preise für abgelesene Helle bezahlt wurden. Zum Schluß machte der Vereinsleiter die Mitglieder auf eine Veranstaltung der Kreisgruppe Geflügelzüchter, die am Sonntag, den 25. 5. in Gagsfeld stattfinden, aufmerksam, und forderte die Anwesenden auf, die Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen.

**Z. Neurent. (Todesfall.)** Am Montag wurde der 82 Jahre alte frühere Land- und Gutsrath Hermann Bodendahl, Hermann-Röns-Gasse 4, zu Grabe getragen.

**Abführung des Vereins** hat Felix Böhm inne. Als Kassierer wurde Ambros Wacker bestimmt.

**S. Gernot. (Todesfall.)** Mittwochsfrüh starb im Alter von nahezu 76 Jahren die Witwe Kreszenz Müller geb. Störz, eine Soldatenmutter, der sein Leid erpart blieb. Früh verlor sie ihren Mann und mußte so für vier sechs kleinen Kinder allein sorgen. Bei Ausbruch des Krieges 1914-18 stellte sie ihre fünf Söhne dem Vaterland zur Verfügung. Drei dieser Söhne haben den Selbsttod, einer wurde schwer verwundet, er trägt heute wieder seinen geliebten Beruf, hat sich in der Welt ein großes Leben in hiesiger Gegend ohne zu klagen. So war sie den Müttern, deren Mann und Söhne im Felde stehen, ein leuchtendes Vorbild.

**ns. Auerbach. (Vom Luftschutz.)** In einer sehr gut besuchten Filmveranstaltung am Montagabend wurde die Filmreihe „Die Bomben“ am nächsten Sonntag im Rathausssaal. Alle Politischen Leiter, Amtsleiter, Richter und Worte der Gliederungen, sind verpflichtet zu erscheinen.

### Bild vom Zornberg

**B. Stimpfing. (Muttertag.)** In einer feierlichen Feier am Tage der Mutter hatte die hiesige Frauenhilfe alle über 60 Jahre alten Mütter unserer Gemeinde eingeladen. Alle Gäste waren der Begeisterung der Partei mit Politischen Leitern und der NSDAP, erschienen. Ortsgruppenleiterin Frau Antonie Weiler, begrüßte die zahlreich erschienenen Mütter und die Gäste. Im Mittelpunkt der Feier stand die Darbietung des kleinen Schriftwerkes „Des allmächtigen Schöpfers Angesicht bist Du - Mutter!“, das mit entsprechenden Gedichten und Liedern vorgetragen und gesungen von den Frauen und dem NSDAP, umrahmt war. Der Begeisterung, Pa. Weiler sprach zum Schluß zu den Frauen und benannte die Feiern und mit dem Gruß an den Führer. Anschließend folgte der gemüthliche Teil des Nachmittags bei Kaffee und Kuchen. Der NSDAP, sorgte hierbei, wie immer, für fröhliche Unterhaltung. Die alten Mütter durften auf dieses Jahr frohe Stunden erleben, dank der emigen Gemeinschaftsarbeit der Frauen unserer Frauenhilfe.

**H. Wöfling. (Schule auf Matkafest.)** Am drei Vormittagen besaßen sich die drei oberen Klassen der Volksschule mit ihren Lehrern und dem Feld- und Waldschulpersonal auf das Feld und in den Wald, um nach dem Matkafest zu machen. Freude und mitreicher Beute kehrten die Kinder jeweils am Mittagsheim.

**H. Wöfling. (Kilnveranstaltung.)** Die Gauhilfsschule zeigt am Mittwoch, 23. Mai, 20.30 Uhr, im Hofsaal im Hauptprogramm den Konfilm „Der Volkshilfswert“. Gestaltet wird ferner die neue Wochenchau mit Ausschnitten aus den Kämpfen in Rußland, Griechenland und Afrika. Karten im Vorkauf bei Pa. Heinrich Krumm.

**R. Wöfling. (Verdauung.)** Am Mittwoch wurde der im Alter von 67 Jahren am einem Herzschlag verstorbenen Karl Kirchbach, Dorfstr. 1, zu Grabe getragen. Der Verstorbene spielte zu Ehren des Verstorbenen Ehrenvorsitz des NSDAP, leiste einen großen Beitrag am Grab des verstorbenen aktiven Müllers nieder.

**Hauß-Pancola**  
jetzt derringliche Film für Ihre Aufnahmen

**Kleine Wunden schnell verbunden**  
Hansaplast  
Der Name in Hand-plast, bitte genau beachten

## Der Fall Henricus Marschall

Roman von Frank S. Braun  
Urheberrecht bei Scherl-Verlag, Berlin SW 68

(25. Fortsetzung)  
„Sie müssen sich auch vorstellen, Herr Kriminalrat. So ein Schuß auf der Kellertreppe wäre eine äußerst gewagte Sache! Frau Franziska hätte ihn ausführen können, nicht wahr, wenn sie diesen Koffa zu fürchten hatte. Aber die Wahrscheinlichkeit war dann doch groß, daß Koffa gefallen wäre und sich einen Arm gebrochen hätte oder mit Hautabstülpungen davonkommen wäre. Mit einem Schuß hätte der Koffa stumm gemacht hätte, konnte sie doch nicht rechnen!“  
„So weit wird sie nicht gedacht haben. Es hätte eine impulsive Augenblickshandlung sein können.“  
Luz nickte und schüttelte danach den Kopf. „Er ist wirklich gefallen, als er auf der Treppe allein war, um Wein heraufzuholen.“  
„Die beiden Frauen befinden sich da nun mit dem Jungen allein im Haus?“  
„Ja, Henricus Marschall ist gestern abgeholt worden. Ich denke, die Staatsanwaltschaft wird die Leiche zur Bestattung freigeben.“ Frau Franziska fragte mich. „Ich habe sie einmischen vertrieben. Der Junge ging mit geballten Fäusten auf mich los, er hielt mich wohl für den Mörder seines Vaters. Frieda Federlein war nicht im Hause. Sie sei nie mehr im Hause! sagte Franziska Marschall böse. Sie steht nämlich den ganzen Tag und die halbe Nacht drüben in der Klinik und wartet, daß Koffa zu sich komme.“  
„Vieles geschieht?“ Oder Angst, er könne was ausplaudern?“

„Zweifelslos eine Vielesgeschichte. Unter Vielesgeschichte!“ Luz betonte den Ausdruck. „Denn was ist ein solches Bild?“  
„Guduller und Franziska Marschall sind das eine Paar“, erläuterte Luz, „Koffa und das Fräulein das andere. Und deshalb kann man aus den Aussagen der Frauen nichts entnehmen. Es scheint, jede kämpft für einen anderen Mann, um ihn zu entlasten. Und jede kämpft außerdem noch für sich. Fanden Sie nicht: Fräulein Federlein hatte es bei der ersten Vernehmung richtig eilig, uns ungefragt zu versichern, sie habe von einem Revolver in Gudullers Mantel nichts bemerkt und nichts gewußt?“ Aber dann schwankte der Kommissar zunächst ab. „Haben Sie den Bericht über die Fingerabdrücke auf dem Revolver schon gelesen, Herr Kriminalrat?“  
„Nein, Herr Kriminalrat?“  
„Ich nicht weiter. Ich würde mich nicht weiter kümmern. Unter Labor berichtet, der Revolver aus des toten Marschall Hand weist zwei Serien von Fingerabdrücken auf. Es fanden sich Spuren von Henricus Marschall...“  
„Luz!“  
„Nicht so ganz. Wer sagt einen geladenen Revolver mit Daumen und Zeigefinger an dem heißen Eisen?“ Da ist der zweite Abdruck schon ausdruckreicher. Frau Franziskas Handlinien, und zwar die der Finken, sind auf dem Griff, nachher noch einmal drei Finger der Rechten auf dem Lauf. Es ist also zu rekonstruieren: Franziska Marschall hat den Revolver in der linken Hand gehabt, richtig gefaßt, wie man eine Waffe anfaßt. Dann hat sie den Lauf mit drei Fingern der Rechten ergriffen und hat ihrem toten Mann die Waffe in die Hand gedrückt. Das beweisen die Fingerabdrücke ziemlich klar, und es stimmt auch mit unseren Vermutungen überein...“  
„Die dritten Spuren auf dem Revolver, schreibt das Labor, rührten von einem ganz Gewöhnlichen her, der die Waffe nur mit einem Tuch angefaßt habe. Aus den Spuren der Reintalerin schätzte unser Labor, es habe sich um ein fast weißes Taschentuch gehandelt...“ Luz lächelte. „Und das stimmt! Man kann nur Bravo! sagen. Der Gewichte war nämlich ich, und mein Taschentuch war wirklich weiß. Das sagt weiß ist eine Waise!“  
„Vormarsch lächelte diesmal mit. Aber dann sagte er ernst: „Also doch Franziska Marschall? Nun, das war zu erwarten. Fragt sich: Wenn wollte sie diesen Selbstmord, um schuldlos zu erscheinen? Dagegen spricht vieles. Vor allem die miserablen Vorbereitungen des Ganges. Ein Vor in kriminalistischen Dingen wie Guduller sah die wahren Tatsachen und erkannte den Mord...“ Und da waren wir bei Guduller. Wie sehen Sie den Mann, Luz? Zumindest eine zwiefältige Erscheinung, wie? Hat er den Gemann erschossen, weil er die Frau liebte? Deshalb erkrankte er dann Angete, bevor alle verdrängten Spuren beseitigt waren und der Selbstmord ganz glaubhaft erschien? Und weshalb wies er selber noch etwas darauf hin, daß es sich ummöglicherweise einen Selbstmord gehandelt haben könne?“  
„Vielleicht, Herr Kriminalrat, weil dieser Guduller so schlau war, zu erkennen, daß wir die Komödie des Selbstmordes doch durchschauen würden.“  
„Sie halten ihn für den Mörder?“  
„Kommissar Luz schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte er. „Dagegen alles dafür spricht. Aber es will mir nicht in den Kopf.“

„Da ist die Aufgabe der Hausangestellten Veronika Huber aus der Hausstraße: Marschall und Guduller sind schon einmal aneinandergeraten.“  
„Ich weiß! Es steht auch fest, daß die Kugel, an der Marschall starb, aus seinem Gewehr, Revolver kam. Man ist ferner Revolver eingestrichelt, als er zu Marschall ging?“ Guduller antwortete darauf: „Um nicht noch einmal schuldhaft zu werden; um Marschall einzuwickeln zu können. Tatsächlich sind seine Fingerabdrücke auf diesem Revolver - und zwar nur die linken! Aber er freitete ja auch nicht ab, den Revolver in der Hand gefaßt zu haben. Er hat ihn mir zum Beispiel übergeben. Nur daraus geschloß ich er nicht, gibt er an.“ Luz zog die Schultern hoch. „Haben Sie mich nicht aus - aber ich glaube ihm das!“  
„Aber also hätte den Schuß auf Henricus Marschall abgegeben?“ Franziska? Ist das Ihre Ansicht?“  
„Ich weiß es nicht“, entgegnete der Kommissar bedrückt. „Aber weiß ich es nicht...“  
„Er rief sich die Stirn, als wolle er den Rupperteil anheben und mobil machen, der jetzt besonders in Aktion zu treten habe. „Ich warte noch auf einen Bericht aus unserm Labor.“  
„Er ging zum Fernsprecher und drückte die Scheibe. „Hallo! Doktor Ruppinger? Hier Luz. Sagen Sie, bitte: Wie ist die Untersuchung des marmornen Briefbeschwerers ausgefallen, den ich Ihnen gestern eingereicht habe? Sind Sie schon zu weit?“ Sie wissen: Diese rühmliche Marmorplatte...“  
„Dr. Ruppinger im Chemischen Laboratorium der Kriminalpolizei war selbstverständlich im Bilde. „Ich wollte Ihnen den Bericht gerade hinaufschicken“, verkündete er, „ich kann Ihnen das Ergebnis schon vorher sagen. Die Platte, gefirnisset und poliert, rühmlicher Narramament, wurde als Briefbeschwerer benutzt. Sie weist die Fingerabdrücke von

Henricus Marschall auf. Sehr gute, also gut leserliche Abdrücke, wissen Sie. Marschall weist die Platte fast angepaßt haben. Mit der rechten Hand. Ja - das wäre alles.“  
„Danke, Doktor“, sagte Kommissar Luz. „Das genügt uns auch.“ Er hängte den Hörer ab und berichtete seinem Kriminalrat.  
„Die beiden Beamten haben sich an.“ Der Briefbeschwerer lag in der Nähe der Tür, erklärte Luz. „Wenn Marschall den Stein so sehr fest angepaßt hatte, wie Doktor Ruppinger voraussetzt, dann darf man wohl annehmen, daß er ihn deshalb so festhielt, weil er damit werfen wollte - und das auch tat.“  
„Sie glauben -?“  
Luz nickte. „Henricus Marschall hat seinen Feind gesehen, hat die Gefahr erkannt und noch dem auf ihn zielenden den Briefbeschwerer geschleudert. Es war die einzige Waffe, die er zur Hand hatte. Leider hat er nicht getroffen. Sonst hätte er noch, und wir müßten aus seinem Munde, wer da bei ihm eingedrungen war. Der Briefbeschwerer hat nicht getroffen. Er fiel bei der Tür zu Boden.“  
„Nach einer kurzen Pause fuhr Luz fort: „Der Gerner Marschalls schoß und traf tödlich. Er schloß die Tür und ging wieder hinunter. Er steckte den Revolver in Gudullers Mantel, woher er ihn vorher genommen hatte, weil Guduller des Schusses bei niemand erzählt, weil Guduller auf der Straße ein Wotterrad hatte.“ Die Zeitangaben gehen da ein bisschen durcheinander, aber wir kennen das ja. Solche Unklarheiten entstehen immer, wenn es sich um Wahrnehmungen von Zeugen handelt, die etwas berichten und feststellen sollen, was im Augenblick der Wahrnehmung für den Zeugen unwesentlich war. Sogar ist jedenfalls das eine: Es muß jemand oben bei Marschall gewesen sein, bevor das Licht erlosch, bevor das Feuer ausbrach. Denn als Guduller sich den Marschall schloß, holte er seinen Revolver aus der Manteltasche und befehl ihm von da ab bei sich. Es muß also zu dieser Zeit Henricus Marschall bereits tot gewesen sein!“ (Fortsetzung folgt)

### Freizügigkeit zur Berufsausbildung

Jugendwohnheime in allen Reichsteilen / Ohne Rücksicht auf den Geldbeutel des Vaters

In Zusammenarbeit von Reichslandwirtschafts- und D.M.F. wird am Ausbau einer für den Einsatz der Jugend im Berufsleben bedeutsamen Einrichtung gearbeitet, nämlich der Jugendwohnheime. Bislang war es namentlich für die Jungen und Mädchen aus weniger wohlhabenden Familien häufig nicht möglich, trotz Neigung oder Begabung eine Lehrstelle oder sonstige berufliche Anfertigung in einem anderen als dem Wohnort der Eltern anzunehmen. Hier sollen die Jugendwohnheime Abhilfe schaffen und damit dem beruflichen Nachwuchs unabhängig vom Geldbeutel des Vaters Freizügigkeit zur Berufsausbildung sichern. Die Jugendwohnheime erheben das Heim und die berufliche Erziehung. Sie gestalten zugleich den wohnungsrechtlichen Einfluß des jugendlichen Berufsnachwuchses. Gegenwärtig befinden sich 265 Jugendwohnheime, die 15 000 bis 18 000 Jugendliche aufnehmen können. In der Planung bereits abgeschlossen sind weitere 60-70 Heime, die so geräumig vorzulegen sind, daß abermals für rund 15 000 Jugendliche Platz gefunden wird. Man unterteilt zwischen Betriebswohnheimen und überbetrieblichen Jugendwohnheimen. Die überbetrieblichen Jugendwohnheime sind in den Händen von Betriebs- oder Gewerkschaften, die über ausreichende Mittel verfügen, während die Betriebswohnheime im wesentlichen von den Betrieben aufgebracht werden. Die Eltern haben, soweit sie dazu in der Lage sind, einen Anteil an den Lebenshaltungskosten ihrer Kinder zu leisten. Die Bewohner der Jugendwohnheime bekommen ein Taschengeld.

Von ganz besonderer Bedeutung, namentlich auch für die Elternschaft, ist die Tatsache, daß

**Kind in der Abortgrube ertrunken**  
Grenzach (Ostpreußen). Das etwas über ein Jahr alte Mädchen des zur Zeit im Pecherstand befindlichen Maurermeisters Ernst Ehret verlor sich Freitag nachmittags vermißt. Trotz Stundenlangem Suchen blieb das Kind vermisst. Erst am darauffolgenden Morgen fand man das Mädchen tot in der Abortgrube auf. Man fand es in einem unterirdischen Augenblick aus der Grube gehoben, in die Grube gestürzt und ertrunken.

Erfolgreiche Arbeit des Seeforschungsinstituts

Die Mitglieder des Kuratoriums für das Institut für Seeforschung und Seewirtschaftslehre der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hielten in Hannover in Anwesenheit von Vertretern der Reichs- und Landesbehörden unter Vorsitz von Reichsrat K a u f m a n n ihre diesjährige Jahresversammlung ab. Die Arbeit des Instituts beschränkt sich auf die Erforschung der Meeresbiologie.

Bei der Versammlung wurde u. a. mitgeteilt, daß die oft beobachteten großen Schwannschwämme im Ostpreußen fast immer mehr ausgedehnt werden. Der Seeforschungsinstitut hat die Lage damit der veränderten Verhältnisse, aufrechter Stellen anmitten. Der im Mittelpunkt stehende wissenschaftliche Bericht des Leiters des Instituts, Dr. E l f e r, brachte die verschiedensten Neutöne aus der Seeforschung. Die Seeforschungsinstitut hat die verschiedensten Neutöne aus der Seeforschung. Die Seeforschungsinstitut hat die verschiedensten Neutöne aus der Seeforschung.

Annahmestelle für Exportgut vor Pfingsten

Ueber die für die Annahme von Exportgut bestehenden Sonderanordnungen hinaus wird Exportgut, befristet bis zum 31. Mai, bis Samstag, den 29. Mai, 1941, nicht angenommen. Ausnahmen sind aus den gelben Ausnahmen bei den Bahnhöfen zu erwarten.

**Einführung des Befehlsstabes im Elb**  
Auf den Reichslandwirtschafts- und D.M.F. unterstellten Strecken im Elb wird ab Montag, den 26. Mai 1941, bei den mit Aufsichtsbearbeitern besetzten Bahnhöfen der Haupt- und Nebenbahnen der Befehlsstab im Elb eingeführt. Die Befehlsstabsmitglieder sind mit dem Befehlsstab gegeben. Von diesem Zeitpunkt an

### Kurze Nachrichten vom Oberrhein

**Stodach.** Vom Zug überfahren (s. f. s. n.) In einem Schmerzensanfall, der sich durch eine bestehende Krankheit erklärt, hat sich Montagfrüh auf dem hiesigen Bahnhof ein Ehepaar vor dem Zug von dem um 5.30 Uhr in Richtung Hadohof fahrenden Personenzug überfahren lassen, was ihren sofortigen Tod zur Folge gehabt hat. Dem hinterbliebenen Gatten und seinem Schwager wendet sich die aufrichtige Anteilnahme an diesem tragischen Unglück an.

**Konstanz.** (Erennung) Der bisherige Leiter der Staatsanwaltschaft Vorheim. Erster Staatsanwalt Gerhard Weik, wurde zum Oberstaatsanwalt ernannt.

**Konstanz.** (Verträge) Der 67jährige, in Zwickel bei Sigmaringen wohnhafte K. A. hatte früher in Freiburg ein aut. Geschäft besessen. Nun war er im Auftrag eines Sigmaringer Bäckermeisters als Vertreter tätig gewesen und hatte dabei rund 1300 RM. unterschrieben. Als einmalige Entschädigung konnte er vorbringen, eine Wabräuerin hätte ihm verüßert, er werde das arde. So gewinnen und damit hätte er dann das veruntreute Geld erheben wollen. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe.

**Konstanz.** (Der Doktorhut) Sollte es nicht ein Ansehen, mit seinem Auftreten als Richter in den Säulern mehr Gewicht zu verliehen, legte sich ein 50jähriger der Doktorhut an, ohne sich aber die für seine Tätigkeit viel wichtigeren Papiere zu besorgen. Einige Zeit lang ging dies aus, aber jetzt geriet er mit dem rechten Bein in die Waage, wobei ihm der Fuß oberhalb des Knöchels abgedrückt wurde.

**Jabern.** (Schwerer Arbeitsunfall.) Der achtzigjährige Schott, der bei einem hiesigen Gärtner als Lehrling beschäftigt ist, war beim Umpflügen heftig. Beim Abstellen des Benzinmotors an der Ackerfahrmotore wurde er mit dem rechten Bein in die Maschine, wobei ihm der Fuß oberhalb des Knöchels abgedrückt wurde.

**Reudach i. G.** (Schwerer Bräunnenfall.) Als die 73 Jahre alte Luise Schiffer am Herd hantierte, gab sie einen Topf mit kochendem Kaffee in der Ungeklärtheit über sich. Die Unglückliche wurde mit schweren Bräunnen durch den Sanitätswagen des Deutschen Roten Kreuzes ins Weissenburger Krankenhaus gebracht.

### Vernichtung der Viehbestände in England

Deutschlands Fleischbedarf weiter ohne Zwangsschlachtungen — Reichere Gemüseversorgung

Nach dem gewaltigen Beifall, den man in London mit der bei Kriegesbeginn gestarteten Agitation über das bevorstehende Hungernde Deutschland erlebt hat, man die jetzt bekanntgewordene Senkung der deutschen Fleischration für die Sommermonate gar nicht mehr benutzt, um den Versuch einer böswilligen Agitation über die Ernährungsfrage Deutschlands zu starten. Die parteiliche NS-Landpost, die diese Tatsachen verzeichnet, bemerkt dazu, die englischen Ausnahmsstrategen schienen richtige erkannt zu haben, daß gerade die jetzt erfolgte Kürzung der Fleischration beweis, wie planmäßig in Deutschland die Ernährungswirtschaft gesteuert werde und daß infolgedessen jede Hoffnung auf ein Versagen dieses Abchnittes der deutschen Front vergeblich sei. England decke bereits seit Monaten seinen stark eingeschränkten Fleischbedarf nicht mehr aus den normalen Schlachtungen, sondern durch rückwärtslose Vernichtung seiner Viehbestände. Im Gegensatz zu dieser Zerstörung der Substanz in England werde der deutsche Fleischbedarf nach wie vor ohne Zwangsschlachtungen, nur durch Schlachtung der schlachtreifen gewordenen Tiere befriedigt.

Dieser den Viehbestand gesund und leistungsfähig erhaltende Politik sei auch die außerordentlich günstige Entwicklung unserer Butterzeugung zu danken, die jetzt ab 2. Juni eine Erhöhung der Butter-

### Kleiner Wirtschaftsspiegel

**Reges Kaufinteresse auf der Breslauer Messe**  
Die Breslauer Messe mit Landmaschinenmarkt wies schon am ersten Geschäftstage lebhaften Besuch aus dem In- und Ausland auf. Stärkste Beachtung fanden insbesondere die vielen technischen Verbesserungen und Neuerungen, mit denen weiteste Interessenskreise des Ostens und Südostens auf der diesjährigen Breslauer Messe erstmalig bekannt wurden. Wie schon im Vorjahre war das Maschinen- und Geräteangebot auf dem Landmaschinenmarkt weitgehend auf die technische Hilfsmittel abgestellt, die die Durchführung des Vierjahresplanes im landwirtschaftlichen Sektor der Wirtschaft erleichtern. Im Vordergrund stehen hierbei alle technischen Maschinen und Einrichtungen, die besonders geeignet sind, menschliche Arbeitskraft einzusparen, die Ernten zu erleichtern und zu beschleunigen und vor allem der Bäuerin bei der Haus- und Hofarbeit Entlastung zu bringen. Es sei hierbei nur an Erntemaschinen, Vielfachgeräte, Melkmaschinen und Gemeinschaftsanlagen verwiesen. Ferner ist die Messe in weiter steigendem Ausmaß mit Maschinen für die Flachs- und Hanfwirtschaft besetzt.

Einem zuverlässigen Ueberblick über den Geschäftsverlauf in den anderen Messenabteilungen geben die Umsätze der schlesischen Handelsvertreter, durch die Hunderte von deutschen Industriefirmen an der Messe beteiligt sind. Danach war die Nachfrage in allen Warengruppen sehr erheblich. Starkem Interesse begegneten vor allem Werkzeuge und Werkzeugmaschinen. Flachsereimaschinen hatten zu den bedeutendsten Umsätzen. Von Ausland stärker begehrt waren Baustoffe, wobei die Kaufkraft sich nicht zuletzt auf neuzeitliche Spezialbaustoffe erstreckte. In Eisen- und Metallwaren kam es zu erheblichen Abschüssen. In bester Nachfrage standen Schmelzwaren, speziell sofort lieferbare Artikel. In der Abteilung Photo-Kino-Optik kam es zu guten Geschäften, wie auch Schreib- und Papierwaren in erheblichem Umfang Umsätze erzielt wurden.

Größere Exportabschlüsse wurden in Werkzeugen zur Lieferung nach Rumänien gemeldet.

### Erleichterung für die „Phönix-Erben“

Die Erbschaft, die von der deutschen Wirtschaft bei der Eingliederung der Ostmark in das Reich aus dem Zusammenbruch der Wiener „Phönix“ über die Hunderte von deutschen Industriefirmen an der deutschen Versicherungswirtschaft getragen werden. Es galt damals, den Kredit des privaten Versicherungswesens zu retten. Es wurde ein Versicherungsfonds in Höhe von 180 Mill. RM. mit 4,5 v. H. verzinsenden Schuldverschreibungen für die Abwicklung des alten Phönix-Geschäfts gebildet. Die Verzinsung und Tilgung des Fonds in 32 Jahren wird durch Umlage von den deutschen Versicherungsgesellschaften ohne ein Unternehmen des Sudetenlandes, aufgebracht. Die treuhänderische Abwicklung des Fonds liegt bei der „Deutsche Ring, Oesterreichische Lebensversicherungs AG.“ der Nachfolgerin der „Oewag“ als Nachfolgerin der Wiener Phönix. Aus der Abrechnung des Fonds, die der Treuhänder, der Deutsche Ring, vorlegt, ergibt sich nun eine Einnahme des Fonds, die es gestattet, die Umlageleistung der deutschen Versicherungen um 30 v. H. zu senken. Das Aufkommen aus der Umlage betrug 1939 noch 11,53 Mill. RM., es kann für 1940 auf 579 Mill. RM. herabgesetzt werden. Dieser Betrag genügt für die Verzinsung der Schuldverschreibungen, während die vorgesehene Tilgung aus den vom Treuhänder erwirtschafteten Einnahmen erfolgen kann. Da insgesamt ein Betrag von 183 Mill. RM. zur Verfügung steht, der in der Form von Schuldverschreibungen des Fonds angelegt ist, kann auch die Tilgung der nächsten Jahre daraus erfolgen. Die Umlagenenkung ist also nicht kurzfristig für eine Umlage, sondern vielmehr für mehrere Jahre gelten. Die Phönix Erben, die wegen des öffentlichen Ansehens der privaten Versicherung eine wenig schöne Erbschaft antreten mußten, begründen diese Erleichterung sehr, hat ihnen doch der Krieg manche Einbußen gebracht, so daß sie mit jeder Pfennig rechnen müssen.

### Zeigt Euch der Front würdig!

Anruf des Reichsjugendführers am Reichssportwettkampf 1941

In der großen Reichsjugendwettkampf der deutschen Jugend bei den am kommenden Samstag und Sonntag weit über fünf Millionen deutsche Jungen und Mädchen von 10 bis 18 Jahren im Reichssportwettkampf 1941 antreten, hat der Reichsjugendführer folgenden Aufruf erlassen:

**Deutsche Jungen und Mädchen!**  
Wie alljährlich rufe ich Euch auch die diesem Jahre wieder am Reichssportwettkampf auf. Wie der Soldat an allen Fronten tapfer sein Leben für die Freiheit und Größe unserer Nation einsetzt, so soll auch Ihr durch Euren Einsatz in der Heimat beweisen, daß die deutsche Jugend ihrer tapferen Soldaten würdig sein will.

So soll der Reichssportwettkampf 1941 ein Ausdruck unserer Pflichterfüllung sein und der Front und der Heimat zeigen, daß in Deutschland eine wehrhafte und gesunde Jugend heranwächst, die bereit ist, sich jederzeit mit feister Hingabe für die Zukunft unseres Volkes einzusetzen.

A x m a n n, Reichsjugendführer.

### Sportfunk

**Leichtathletik-Prüfungskämpfe** werden am kommenden Samstag in Dresden veranstaltet, wo u. a. Garbis, Meibohm, Wiesen, Kaindl und Seidensticker über 1000 Meter, Gran, Brandsticht, Adrens und Müller (Saarbrücken) über 400 und 800 Meter, Scheuring und Böndel über 100 und 200 Meter laufen.

**Die Zahl der Rennungen** für den großen Preis der Reichshauptstadt am 14. September in Doppelrennen, die dritte und letzte 100 000-Mark-Prüfung des Galoprenjahres 1941, hat sich auf 50 erhöht. Einzugeschlossen sind die in Rom abgegebene Meldungen, unter denen sich die für den besten italienischen dreijährigen Nuncio Dell'Arca, den vorjährigen Gewinner des „Braunen Bandes“, befindet. Weiterhin wurden in Rom die dreijährigen Ceteriano und Mimosa sowie die vierjährige Michela genannt.

**Todes-Anzeige**  
Nach kurzem schwerem Leiden ist unser treubesorgtes Liebes Mütterlein  
**Frau Elisabeth Pfaff**  
geb. Stelmetz  
Hauptlehrerwitwe  
im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen.  
Karlsruhe, den 22. Mai 1941. (9183)  
Mazoutstraße 33.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Samstag, 13 Uhr auf dem Hauptfriedhof.

**Statt jeder besonderen Anzeige**  
Mein geliebter Lebenskamerad, unser herzenseiger Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder  
**Julius Finter**  
Dr.-Ing. e. h., Dr. Jur.  
Oberbürgermeister a. D. (59068)  
ist unerwartet von uns gegangen.  
Freiburg i. Br., Hochmühlstr. 7, den 19. Mai 1941.  
Martha Finter, geb. v. Kilian  
Dr. Hans Finter  
Dr. Groll Finter  
Hella Finter, geb. Esch  
und Enkel Peter  
Oskar Finter  
Die Einkerbung hat auf seinen Wunsch in aller Stille stattgefunden. — Von Beileidsbezeugungen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen.

In einem Militärerzetz verstarb am 17. Mai 1941 unser Kamerad  
**Karl Sick**  
Torpedo-Obermatrose  
Getreu seinem Eid gab er sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. (59166)  
Vor der Größe seines Opfers senken wir in stolzer Trauer unsere Fahnen.  
Karlsruhe, den 22. Mai 1941.  
Der Führer des SA.-Nachrichtensturmes 109  
Grüniger, Obertupfthürer.

Für Führer, Volk und Vaterland starb plötzlich und unerwartet mein lieber unvergesslicher Mann, unser guter Vater und Schwager  
**Karl Sick**  
Marinegefreiter  
im 45. Lebensjahr. (9167)  
Karlsruhe, den 22. Mai 1941.  
Schützenstraße 24  
In tiefem Schmerz:  
Hilda Sick, geb. Wipfler  
und Angehörige.  
Beerdigung Freitag, den 23. Mai 1941, 11½ Uhr.

**Statt Karten.**  
Für die uns beim Ableben unseres lieben Vaters  
**Josef Heck**  
erwiesene Teilnahme, sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden sei hiermit allen herzlich gedankt. (9137)  
Die trauernden Kinder und Angehörigen.

Nach kurzem schwerem mit großer Geduld getragenen Leiden entschlief gestern nachts mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Schwager  
**Karl Brüttsch**  
Vorw.-Sekretär  
Karlsruhe, den 22. Mai 1941. (39286)  
Karl-Hoffmann-Straße 8.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
Margarete Brüttsch,  
geb. Kiefer.  
Beerdigung: Samstag, 14 Uhr.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern unser Gefolgschaftsmittglied  
**Berthold Knapp**  
Vorarbeiter in der Packerei  
Wir verlieren in dem Verstorbenen, der 24 Jahre unsrem Werk angehört hatte, einen allseits beliebten, pflichttreuen Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. (39260)  
Karlsruhe, den 22. Mai 1941.  
Betriebsführer und Gefolgschaft der Junker & Ruh, A.-G.

Für Führer, Volk und Vaterland starb unser Gefolgschaftsmittglied  
**Karl Sick**  
Marinegefreiter  
Wir werden dem Verstorbenen, den wir während seiner Zugehörigkeit zu unserer Gefolgschaft als pflichttreuen Mitarbeiter kennengelernt haben, ein ehrendes Andenken bewahren. (38747)  
Die Beerdigung findet am 23. Mai 1941, vormittags 11.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Karlsruhe statt.  
Betriebsführer und Gefolgschaft der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken Akt.-Ges.

**Der Kreuzweg einer Mutter**  
Das Hohelied der Mutterliebe



**Mutter und Kind**

Regie: Hans Steinhoff  
Der Kampf einer Mutter um ihr Kind!  
Wiederaufführung

Mutter, alles gebend — alles verzehend — liebt zu jedem Opfer bereit — der schuldige Hort für ihr Kind vom ersten Tage des Seins, bis es — älter geworden — den Weg in die Welt hinausfindet; Mutterliebe — für den Erwachsenen die schönste Erinnerung an sonstige Kindertage, die nie versiegende Mutterliebe ihm schuf — und hat die Mutter längst die Augen geschlossen zum letzten langen Schlummer. Kühler Erde, so scheint es, als wenn ihr Geist — ihre grenzenlose Liebe — wie ein göttlicher Engel noch immer um uns ist und uns begleitet auf Schritt und Tritt — unser Denken und Tun bestimmend — wie unsichtbarer und doch empfindender Schutz!

Eine solche Mutter gestaltet in inniger Schlichtheit u. erhabener Größe, mit ergreifender Natürlichkeit

**HENNY PORTEN**

In den weiteren Hauptrollen: Peter Voß, Elisabeth Wendt, Alexandra Schmitt, Fita Benkhoff, Paul Westermeyer u. a.

Jede deutsche Frau und Mutter, jeder deutsche Mann muß diesen herrlichen Film gesehen haben, bei welchem legendar im Herzen eines jeden etwas mitklingt!

Wiederaufführung  
**HEUTE FREITAG**  
(nur wenige Tage)  
3.15, 5.30, 7.45 Uhr — Jugendl. nicht zugelassen!

**GLORIA**

**Eine Glatzleistung deutsch-italienischer Gemeinschaftsarbeit**



**Melodie der Liebe**

mit  
**Maria Cebotari**  
**Lucie Englisch, Claudio Gora**  
**Luigi Almirante u. a. m.**  
Spielleitung: Carmine Gallone.

Eine ebenso glanzvolle wie ereignisreiche Traviata-Aufführung - gesungen von der deutschen Kammer Sängerin Maria Cebotari und den berühmten italienischen Tenören Mariano Stabile und Giuseppe Malipiero — steht im Mittelpunkt dieses musikalischen Großfilms.

Im Beiprogramm die neueste Wochenschau.  
Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr  
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!  
Samstag 7.45 Uhr und Sonntag 5.15 und 7.45 Uhr jeweils nummerierte Plätze

**RESI**

Des großen Erfolges wegen  
**2. Woche**

Eines der entzückendsten Lustspiele dieser Spielzeit

**Hauptsache - glücklich!**  
mit dem beliebten Künstlerpaar  
**HEINZ RÜHMANN**  
**HERTHA FEILER**  
Ida Wüst / Jane Tilden / W. Leibelt  
3.15, 5.30, 7.45 / Jugendl. nicht zugelassen

**RESI**

Des großen Erfolges wegen  
nochmals Sonntag vormittag 1/2 11 Uhr



**Bali**

**Kleinod der Südsee**  
Der spannende Expeditions-Film von  
**Victor Baron von Plessen**  
u. die neueste Wochenschau  
Normale Eintrittspreise. Jugendl. über 14 J. zugel.

**PALI**

**Staatstheater**

**Großes Haus**  
Freitag, 23. Mai, 19-21.15 Uhr  
24. Freitag-Vorstellung  
**Das Deutsche Große Welttheater**  
Dram. Dichtg. v. Scholz  
Samstag, 24. Mai, 19-21.15 Uhr  
7. Werk, d. 2. Hofst. Vorst. v. 1.

**Das Deutsche Große Welttheater**  
Dram. Dichtg. v. Scholz.

**U Ettligen**  
Wo.: 7.45, Samstag 5.30, 7.45 Uhr.  
So.: 1.00, 3.15, 5.30, 7.45

Freitag bis einschl. Montag  
**Über alles in der Welt**  
mit  
**Paul Hartmann, Hannes Steiner, Karl Redetz, Carsta Löck**  
Sonntag, 13 Uhr

**Jugendvorstellung!**  
Dienstag bis Donnerstag  
**La Habanera**  
mit Sarah Loander  
Ferdinand Marian  
Dazu die neue deutsche Wochenschau!

**Union-Theater Ettligen**



**1918**

**Sonderfilmveranstaltung**  
Sonntag, 25. Mai  
vorm. 10.30 Uhr  
Eintritt auf all. Plätzen 50 Pf.  
Bei Kameradschaft des NSKO. und Theater.

**Der große Publikumserfolg!**  
**MARIANNE HOPPE**  
**HANS SÖHNKER**



**Auf Wiedersehen, Franziska!**  
Ein Terra-Film

**FRITZ ODEMAR - RUDOLF FERNAU**  
**H. SPEELMANS - MARG. HIELSCHER**  
Spielleitung:  
**HELMUT KAUTNER**

Ein Film, der Publikum u. Presse begeistert!  
Heute 2.30 5.00 7.30 Uhr

**Ufa-Theater und Capitol**

**Befangverein „Eintracht“ Karlsruhe-Daxlanden**

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens unseres Frauenchores veranstalten wir am Sonntag, 25. Mai, in der Turnhalle Daxlanden ein **Frühlings-Konzert**

Hierzu laden wir Freunde und Gönner des Deutschen Liedes herzlich ein.  
Musikal. Leitung: Herr Opt. Huber, Karlsruhe  
Saalöffnung 17.30 Uhr Anfang 18 Uhr  
Die Vereinsleitung: E. H. Kunz

**Fotogruppe Karlsruhe im RDAF.**  
Sonntag, den 25. Mai, vormittags 1/2 10 Uhr  
im „Münchener“ 2. Stock (Café)  
Praktische Vorführung des hochwertigsten, freiesten fotograf. Verfahrens, des

**Bromöl-Umdruckes** (Handpressendruck)  
durch den Gauhörer des RDAF, C. Scholz.  
Dieser Vortrag bedeutet die letzte Vorstufe unserer Lehrtafelreihe für die Farbentografie. Es werden auch einige farbige Drucke von H. Metzger, Mannheim, gezeigt werden. (39172)  
Mitglieder und Interessenten sind eingeladen.  
Eintritt frei. Die Gruppenleitung.

**Haarfärben einwandfrei bei EMIL KLAR KARLSRUHE**  
Höchste Auszeichnung Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr  
Kaiserstr. 186, Telefon 3272 44828

**Amtliche Anzeigen Karlsruhe**

**Erlassung der weiblichen Dienst für den Reichsarbeitsdienst.**

Auf Grund des § 1 der W.D. über die Erlassung der weiblichen Dienst für den Reichsarbeitsdienst vom 26. 8. 1940 (R.D. Nr. 1 895) hat der Reichsminister des Innern bestimmt, daß der Weiblichkeitsdienst 1941 zu erlassen ist.

Die Dienstverpflichtungen werden einzeln anfordern, zur Erlassung an bestimmten Tag auf dem Polizeipräsidium zu erscheinen. Sie sind verpflichtet, der Anforderung Folge zu leisten und die angeordneten Regionalparterre mitzubringen.

Diesem Dienstverpflichtungen, die bis zum 7. Juni 1941 eine besondere Schulung nicht erhalten haben, werden hiermit angedeutet, daß unversucht auf dem Polizeipräsidium Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 15, Zimmer 16 zu werden.

Die Befreiung der Weiblichkeitsdienst formale Bestätigung werden.  
Karlsruhe, den 19. Mai 1941.  
Der Polizeipräsident.

**Step- und Tanz-Unterricht jeder Eisele**  
Rhe., Sofienstr. 35 (35104)

**Verloren**  
Ein gelber Leder-Handschuh verloren. Gegen Ablösung, abzugeben b. S. Göbel, Raststr. 33 (35104).

Am 21. 5. abends 7 Uhr, von Turnhalle Bismarckstr., Weidenstr. (39254)

**Turnrad**  
mit Ersatzteilen und Sattel für Stützpunkt verloren. Abzugeben gegen Ablösung, Bismarckstr., Weidenstr. 14, I. (39254)

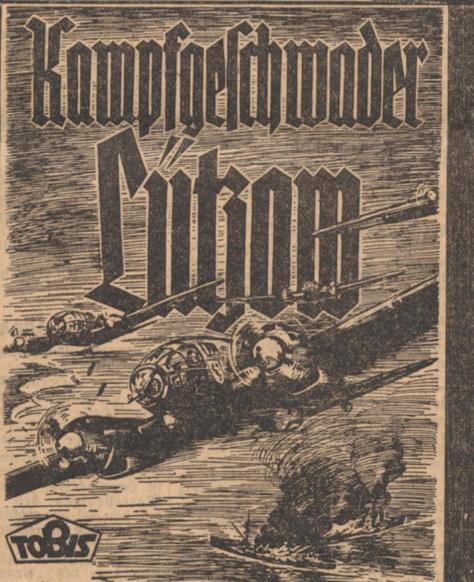
**Brillantring**  
altes Erbstück verloren. Abzugeben gegen hohe Ablösung (39259) Hundstr. Karlsruhe, Weidenstr. 14, I.

**Verloren**  
1 D. Lederhandschuh, schwarz, Größe 42, verloren. Abzugeben: Raststr., Weidenstr. 14, I. (39181)

**Gefunden**  
in der nordl. Bildpromenade gefunden worden. Abzugeben: Raststr., Weidenstr. 14, I. (39276)

**Verschiedene kleine Anzeigen**  
Wer nimmt **Beiladung** von Briefen nach Borsdorf von Karlsruhe mit? Angebote unter 3121 an Führ.-Verl. Rhe.

**HEUTE BIS MONTAG!**



**Kampfschwader Vitton**

Mit: Christian Kayßer — Hermann Braun — Heinz Wolzel — Hannes Köppler — Marielores Angerpolmer — Carsta Löck — Adolf Fischer — Horst Birr — Peter Voß.

Mitteleid in der stark bewegenden Handlung und voller dramatischer Szenen von der Zerstörung polnischer Flugplätze, einer kühnen Rettung Volksdeutscher und erfolgreichen Bombenangriffen auf englische Geleitzüge in der Nordsee ist dieser neue Großfilm der Tobis. Eine schlichte Liebesgeschichte, die sich durch die packende Handlung einen schönen und ergreifenden menschlichen Zug.

Ein unvergessliches grandioses Filmerlebnis!  
Staatspolitisch besonders wertvoll! Jugendl. zugelass. Vorstellung. Wo. 3.45, 5.45 und 7.45 Uhr. — So. 3.30, 5.45 und 7.45 Uhr.

**Ab Samstag die neueste Wochenschau**  
Sonntag 1.30 Uhr Jugendl. vorstellung: **Der Vetter aus Dingsda**  
Sonntag 1.30 Uhr Jugendl. vorst.: **Die Finanzen des Großherzogs**

**RHEINGOLD** LICHTSPIELE RHEINGOLD  
**SCHAUBURG** FILMTHEATER MARIENSTR. 76

**Zu verkaufen**

**Diwan**  
zu verkaufen, 25er, Stummelstr. 10, I.

**Einleum**  
15 cm, 2.3 cm, 2.5 cm zu verkaufen, (39140) 2 u. 3, Karlsruhe, Blumenstr. 4.

**Kassenschrift**  
zu verkaufen, Angebote unter 3 88449 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

**Kapitalien**

**RM. 8-10000**

zur Verfügung an einem gewinnbringenden Geschäft gesucht. Mittelslandschaften. Angebote unter 3002 an den Führer-Verlag Sdb.

**KALI Durlach FERNSPR. 675**

Beginn: Wo. 5.30, 7.45 Uhr  
So. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr

Von Freitag bis einschl. Montag  
Ein Filmschauspiel von ungewöhnlich dramatischer Wucht  
**Die Geierwally**  
mit Holdemaria Hathayer, Sapp Rist, H. A. v. Schlotter, Gustav Waldau u. a.  
Dazu die Deutsche Wochenschau. Jugendl. nicht zugelassen.

**Offene Stellen**

Begen pflanzlicher Deirat meines bisherigen Wädchens, gemündes, einberleibes

**Zimmermädchen**  
(auch älteres), auf 15. Juni gesucht.  
Frau Stäffer, Karlsruhe, Reiterstr. 169/171.

**Männlich**

Zum alsbaldigen Eintritt suche ich:  
3 Schrittmaler  
2 Zeichner  
1 Schrittmaler-Lehrling  
1 Lithograph  
1 Schriftsetzer  
1 Packer  
2 Schlosser oder Blechner  
1 Schreiner

Ungelernte Arbeitskräfte werden angenommen. (38872)  
Former einige Jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung.

**Adolf Dambach**  
Schildefabrik u. Emailloerwerk, Gaggenau/Baden.

Arbeitsfreund, tüchtiger Mann als **Haus- und Kellerburche**

In Dauerstellung zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Gehaltsanfrage bei Frau Koll und Böhm, unter 3 89100 an den Führer-Verlag Karlsruhe erbeten.

**Große Privatkrankeasse sucht haupt- oder nebenberufliche Vertreter**

Einstellung mit Direktionsvertrag. Geeigneten Kräften bieten wir feste Bezüge und Provisionen. Bei Bewährung Altersversorgung. Zeitgemäße Tarife und hohe Leistungen (Mann, Frau und Kind schon ab RM. 6.00 monatlich) sichern den Erfolg.

Deutsche Mittelstandskrankeasse „Volkswohl“  
V.a.G. Sitz Dortmund, Bes.-Dir. Kiefer, Karlsruhe, Karlsruhe 120, Ruf 5755. (38732)

Die Beerdigung von **Georg Seltz**  
Mühlenbesitzer  
findet am Freitag, den 25. Mai 1941, um 15 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe-Ruppurr aus statt. (38450)

**Todes-Anzeige**

Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere lb. Tante  
**Frau Karoline Becker**  
verw. Hartmann, geb. Huber  
im Alter von 78 Jahren nach kurzer Krankheit am 21. Mai 1941 sanft entschlafen ist. (3127)  
Bergbussen, den 22. Mai 1941.  
Für die trauernden Hinterbliebenen:  
**Karl Emil Becker**  
Feuerbestattung: Samstag, den 24. Mai 1941, 11 Uhr.

**Statt Karten**

Nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschleun Mittwoch nachmittag mein lieber guter Mann, unser treuereugender Vater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Hermann Georg Goll**  
Oberpostinspektor  
im Alter von 51 1/2 Jahren unerwartet rasch. (39204)  
Königsbach, den 22. Mai 1941.  
In tiefem Leid:  
Mina Goll, geb. Fränkle  
Werner Goll, z. Zt. im Felde  
Marianne Goll  
Manfred Goll  
Die Beerdigung findet Samstag, den 24. Mai 1941, in Königsbach nach 17 Uhr statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

**Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.**